

Wänn i auf d'Alma geh



1. Wänn i auf d'Al - ma geh, läss i mei Sorg da - ham,



äl - les Load, äl - les Weh, is wia a Tram; —



schau i die Blea - merln än, schwindt glei mei trüa - ba Sinn,



trägs jä in Her - zen den Alm - frie - den drin.

2. Pedagstamm, fein wie Gold, blüht schon fruah unterm Schnee,
 Almrausch und Enzian drobn auf da Höh;
 Edlweiß, Sterndl feins, bist leicht vom Himmel gfälln,
 |: bist unter d' Bleamerln doch 's Schönste von älln. :|

3. Hoch aufn Felsnzock s' Gamserl so lusti springt,
 und von mein Juchaza s' Echo vaklingt;
 und wänn i zruck muass gehn, pãckt mi fest 's Hoamweh än,
 |: håt mi mit äller Gwãlt, kånn net davon! :|

Der Text des Liedes vom Almfrieden stammt von Marie Kartsch (1847-1890), wurde von Jakob Eduard Schmöler (1812-1890) vertont und veröffentlicht in „Volkslieder aus Steiermark“, Graz 1880, S. 24f.

Aus: Singen. Das goldene Liederbuch. Volkslieder in Niederösterreich.
 Christian Brandstätter Verlag. Wien 2019. S. 108-110.

Erhältlich bei der Volkskultur Niederösterreich - online auf www.volkskulturnoe.at